

Der Forellenwald – Ein Stück Natur mit unsicherer Zukunft

Leider ist dieses Stück Natur mitten im Ort massiv bedroht. Der neue Eigentümer der Forellenschänke, ein Dresdener Rechtsanwalt, der sich das Gebäude derzeit zur Wohnimmobilie umbauen lässt, will gerichtlich erzwingen lassen, dass alle Bäume, die höher sind als der Abstand zu seinem Grundstück, gefällt werden müssen. Er hat dazu (ohne unser Wissen und Einverständnis) ein Gutachten erstellen lassen, dass zu dem Schluss kommt, dass die Bäume überaltert sind, potentiell pilzbefallen bzw. auf ungeeignetem Untergrund stehen und daher samt und sonders nicht standsicher sind, weil sie bei Sturm etc. auf sein Grundstück fallen könnten.

Diese Einschätzung teilen wir nicht. Auch wir lassen uns fachlich von einem Baumsachverständigen beraten, der keine Probleme mit der Standsicherheit unserer Bäume sieht. Brüche und Stürze sind aber bei Starkwindereignissen (wie z.B. „Friederike“ am 18.1.2018) oder optisch nicht erkennbaren Schwächungen nie ganz auszuschließen. 2014 ist z.B. eine Buche aufgrund eines nicht von außen diagnostizierbaren Pilzbefalls in den Anbau der Forellenschänke gestürzt. Dies ist ein natürliches Risiko, das jemand eingeht, der wissentlich ein Grundstück kauft, das direkt in einer Waldumgebung steht.

Wir haben uns entschlossen, dieser Forderung nach Abholzung entgegenzustellen, trotz der hohen finanziellen Risiken, die damit verbunden sind. Es kann nicht sein, dass jemand seine Eigeninteressen so rücksichtslos über den Nutzen für die Allgemeinheit stellt. Wir wollen die grüne Lunge Liegau für alle Einwohner erhalten. Wer keinen Wert auf diese Bäume legt, sondern sie als einzige Bedrohung empfindet, der sollte sich kein Grundstück kaufen, das komplett im Waldabstand liegt, der normalerweise als Schutz vor solchen Ereignissen als unbebaubare Zone konsequent baufrei gehalten wird.

Nichtsdestotrotz wird die Zukunft dieser alten Bäume damit wohl in den Händen eines Richters liegen. Gewinnt der Rechtsanwalt den angedrohten Prozess, müsste etwa ein Drittel der Großbäume im Wald gefällt werden. Da dies dann zu einer massiven Schwächung des Gesamtbestandes und einer erhöhten Windanfälligkeit führen würde, müssten dann noch zahlreiche weitere Bäume gefällt werden, um die anderen Nachbarn nicht zusätzlichen Gefährdungen auszusetzen. Das wäre dann das Ende des gesamten Forellenwaldes, so wie wir ihn heute kennen.

Wir möchten diesen Tag zum Anlass nehmen, uns bei den anderen zwölf Nachbarn unseres Waldes zu bedanken, die diesen als eine Bereicherung empfinden und ihre eigenen Sicherheitsbedenken hinter den Nutzen und die Freude stellen, die diese großen Bäume auch mit sich bringen könnten. Ohne eure Unterstützung und Toleranz wäre uns der bisherige Erhalt des Waldes nicht möglich gewesen.

Noch aber steht der Wald als Ganzes und seine Baumriesen – genießen Sie daher die Atmosphäre und die Aura, die diese Lebewesen ausstrahlen! Und wir hoffen, auf einen Richter zu treffen, der diese Einschätzung teilt.